

Als der
weyland

Hoch-Edle Best und Wohlachtbare Herr,

S S R R

Philipp Ernst
Serpel,

Wohlbestallter Hauptmann einer löblichen Pfälzer-
COLONIE, wohl meritirter erster Vorsteher der Königl. Schloß-
und Dohm-Kirchen, und der Reformirten Deutschen Gemeinde, vornehmer
Pfänner, auch Kauff- und Handelsmann allhier

Den 13. Sept. des 1730. Jahres

Im 74. Jahr seines hohen Alters und rühmlich geführten
Lebens in seinem Erbser sanft und seelig einschließ,

Und den 15. darauf

Mit solennen Leichen-CEREMONIEN zu seiner Ruhbestätte
gebracht wurde,

Wolten

Dem Hochseeligen

Als Ihren treu gewesenem Herrn Hauptmann, zu Ehren
Denen Hochbetrübtten Hinterlassenen

aber zum Trost ihr schuldigtres Beyleid
in wenigen Zeilen entwerffen

Die sämmtlichen Officiers der Pfälzer COLONIE zu Halle.

H A L L E, gedruckt bey Johann Christian Hilligen, Univ. Buchdr.

AK



Erstürzte Pfälzer weint! laßt heisse Zähren fließen,
 Schickt eure Weh und Ach durch die ge-
 wölkete Luft,
 Laßt eure Thränen Fluth sich wie ein Bach er-
 gießen,
 Denn man trägt Euer Haupt zur düstern
 Todes-Grufft.

Der sich fast dreißig Jahr auf Euer Wohl beflissen,
 Und für dasselbige bey Nacht und Tag gewacht:
 Wird jetzt ganz unverhofft von Euch hinweg gerissen,
 Und leider! nur zu früh, zu Seiner Ruh gebracht.
 Doch Seeligster! der Lauff von vier und sieb'nzig Jahren,
 Den Du geendet hast, ist warlich nicht zu klein,
 Wer so des Glückes-Spiel und List, wie Du erfahren.
 Der kan recht Freuden-voll bey seinem Tode seyn.
 Hat nicht das Glück mit Dir den Ballen oft gespielt?
 Bald schien ein Unglücks-Stern und bange Traurigkeit,
 Bald hast Du wiederum des Himmels Huld gefühlet,
 Der Dich gezogen hat aus manchem Creuz und Leid.
 Du lebest in der Pfalz in recht vergnügten Stande,
 Diß Frankreichs Wüthen Dich aus Deinen Grenzen trieb,
 Da nahmest Du die Flucht aus Deinem Vater-Lande,
 Daß Dir das wenigste von Deinen Gütern blieb.

Da mußttest Du betrübt und in der Irre gehen,
 Du sahst Dein Haus und Hoff nur mit dem Rücken an,
 Ja Deine Vatter-Stadt in hellen Flammen stehen,
 Jedoch war dieß Dein Trost: Der Höchste hats gethan!
 Und wie dort Hiob sprach: Was mir der HERR gegeben,
 Das stehet wiederum zu seinem Dienst bereit;
 Was der will, will ich auch: wer will Ihm widerstreben,
 Bald folgt ein Freudenblick nach langer Traurigkeit.
 Und also warst Du in Deinem GOTT vergnüget,
 Du senkest Deinen Wunsch in Seinen Willen ein,
 Du sprachst: Es ist der HERR der hat es so gefüget,
 Es ist des Höchsten Werk; was soll ich traurig seyn.
 Du nahmst Dein Eh-Gemahl mit Deinem Liebes-Pfande,
 Und settest Deinen Fuß an fremde Dertter hin,
 Du suchtest jusse Ruh in einem andern Lande,
 Dir stand nach Preußens Schirm und Schuß Dein ganzer Sinn.
 Dein Suchen hat Dich auch hierinnen nicht betrogen,
 Du fandst, wie Jacob, hier Dein rechtes Canaan,
 Du hast der Bürger-Huld so gleich dir zugezogen.
 Hier sing dein Glückes Stern zu scheinen wieder an.
 Du würd'st als Aeltester der Kirchen ausersehen.
 Derselben stundest Du mit Treu und Klugheit für,
 Man sahe Dich Dein Amt mit allen Fleiß versehen,
 Die Arbeit thatest Du mit äußerster Begier.
 Ja selbst dein König hat auf Deine Treu gebauet,
 Du mußttest bald darauf das Haupt der Pfälzer seyn,
 Dir wurd die Compagnie der Bürger anvertrauet,
 Da fand sich Ehr und Ruhm bey Deiner Würde ein.
 Du hast Dein Regiment mit klugen Wiß geführet,
 Du warst der Bürger Freund: Ihr Wohlseyn war Dir Lieb,
 (Wir haben allesamt vor kurzen noch verspüret,
 Daß Deine Gunst zu uns annoch beständig blieb.)
 Drum hat der Höchste Dich und Deinen stand gesegnet,
 Vergnügen kehrete in Deiner Wohnung ein,
 Ja Dir ist Glück und Heyl als wie der Tag begegnet,
 Es konte früh und späth Dein Herze frölich seyn.

Doch hast Du auch dabey des Glücks Betrug verspühret,
 Da Dein geliebter Sohn Dein liebster Benjamin
 Dein zärtlich Vater Herz durch seinen Tod gerühret,
 Da bebete Dein Herz, Dein Muth sanct gar dahin,
 Ja dieser herbe Schmerz war noch nicht zugeheilet,
 So folg'te selbigem noch grössre Traurigkeit,
 Denn die, mit der Du stets Dein treues Herz getheilet,
 Empfiend ach nur zu früh! des Todes Bitterkeit,
 Nun aber bist Du selbst zu Deiner Ruh gegangen,
 Und Deine Pilgrimschafft, entseelter Greiß, ist aus,
 Wohl Dir denn Du wirst jest an jenen Ort gelangen,
 Wo Du Dir bauen wirst ein unvergänglich Haus.
 Du gehest jest vergnügt mit Jesus in dem Himmel
 Zu einer seligen und lang gewünschten Ruh,
 Dein Heyland rufet Dich aus diesem Welt Getummel:
 Wir aber ruffen Dir bey Deinem Abschied zu:
 Wir sind Dir Seeligster vor Deine Treu verbunden,
 Dein Sorgen soll uns stets zu einem Denckmahl seyn
 Im lieben haben wir Dich recht bewährt befunden
 Drum seuffzen wir betrübt bey Deinem Leichenstein:
 Schlaf wohl Erblaster Freund in Deiner Ruhe-Kammer,
 Du hast recht vätterlich vor unser Wohl gewacht,
 Du bist zwar ganz befreyt von allen Creutz und Jammer,
 Nur sagst Du uns zu früh: ich sterbe gute Nacht.
 Erlaube denn daß wir auch Deinen Tod beklagen,
 Da Du getragen wirst zu Deiner stillen Ruh,
 Wir wollen Lebens lang von Deiner Treue sagen,
 Und decken Deine Grufft mit dieser Grabschrift zu:
 Hier liegt ein Simeon, ein Mann von schönen Gaben.
 Der Pfälzer theures Haupt, ihr bester Freund begraben.



Kapsel 78M.354

[37-49]

ULB Halle

003 265 951

3



56.

Als der
weyland

Hoch Edle Best und Wohlachtbare Herr,

S R R R

Philipp Ernst

Geipel,

Hauptmann einer löblichen Pfälzer-
meritirter erster Vorsteher der Königl. Schloß-
und der Reformirten Deutschen Gemeinde, vornehmer
er, auch Kauf- und Handelsmann allhier

Den 13. Sept. des 1730. Jahres

eines hohen Alters und rühmlich geführten
in seinem Erbser sanft und seelig einschließ,

Und den 15. darauf

den CEREMONIen zu seiner Ruhestätte
gebracht wurde,
Wolten

Dem Hochseeligen

gewesenen Herrn Hauptmann, zu Ehren
Hochbetrübtten Hinterlassenen

zum Trost ihr schuldiges Beyleid
in wenigen Zeilen entwerffen

Officiers der Pfälzer COLONIE zu Halle.

gedruckt bey Johann Christian Hilligern, Univ. Buchdr.

AK

